

Alfred und Julius wußten um diese stille Hoffnung des Vaters und hatten sich gelobt, ihr möglichstes für die Geschwister zu thun und an diesen gerade so brüderlich und hilfreich zu handeln, wie ihr Bruder Karl sich ihrer angenommen hatte, und dieses Ziel ließ ihrem ganzen Streben eine ernste Weihe und schwebte ihnen Tag und Nacht vor. Es war ihr Wahlspruch, mit dem sie von den Küsten Europas Abschied nahmen, als sie mit dem stolzen Barkschiff „Delphin“ aus dem mastenreichen Hafen von Liverpool ausliefen und aus dem Mersey ins Meer einfuhren, und als dann später die letzten fernen Streifen der Nordküste Irlands, welche sie umfuhren, hinter ihnen in den Ozean niedertauchten.

II.

Fünf lange Monate der Seereise lagen hinter unseren jungen Deutschen, und die Küsten von Ostaustralien tauchten vor ihnen auf und verkündeten, daß sie sich ihrem Ziele näherten. Die Reise war ohne bedeutende Unfälle und Abenteuer vorübergegangen.

Das Handelshaus in Liverpool, an welches Alfred und Julius von ihrem Bruder empfohlen worden waren, hatte sich ihrer freundlich angenommen und sie dem Kapitän und dem Superkargo des „Delphin“ anempfohlen, so daß sie namentlich an dem letzteren, einem gebildeten jungen Engländer, einen freundlichen Berater und Beschützer hatten.

Herr Gregory, der Superkargo, hatte die beiden frischen und bescheidenen Jünglinge liebgewonnen und leistete ihnen so viel wie möglich Gesellschaft, plauderte und las mit ihnen, damit sie sich in der englischen Sprache vervollkommneten, erzählte ihnen von Australien und dessen Natur und Hafenstädten, ließ sich von ihnen gelegentlich bei seinen Geschäften helfen, und